

Zeitschrift: Film : die Schweizer Kinozeitschrift
Herausgeber: Stiftung Ciné-Communication
Band: 52 (2000)
Heft: 11

Rubrik: Vorschau / Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

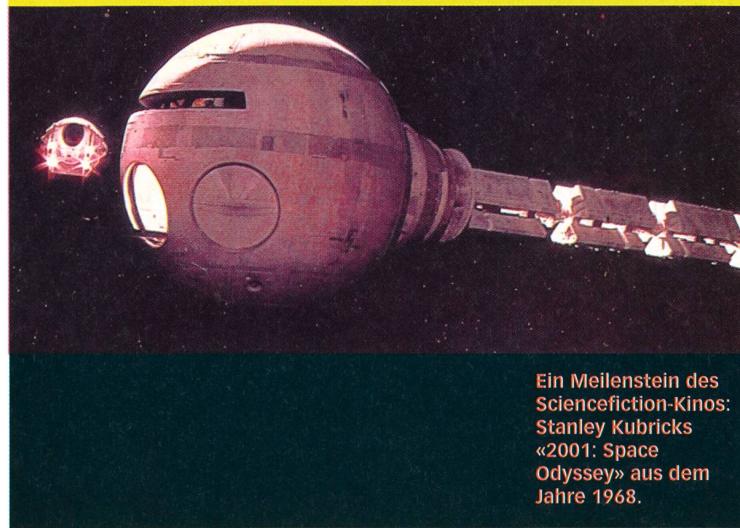
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILM im Dezember



Ein Meilenstein des Sciencefiction-Kinos:
Stanley Kubricks «2001: Space Odyssey» aus dem Jahre 1968.

2001: Die Zukunft beginnt heute

Von Méliès' «Voyage à la lune» bis zu «The Matrix» hat das Sciencefiction-Kino immer wieder von der Zukunft geträumt und dabei auch seine eigene Fortschrittlichkeit gefeiert. Kein anderes Genre bot mehr Möglichkeiten, mit spektakulären Schaueffekten und neusten audiovisuellen Techniken zu überwältigen. Stets aber blieben die Filme der Gegenwart verhaftet: Ob Orwells «1984» oder Kubricks «2001», ob positive Utopie oder apokalyptisches Desaster – die Zukunftsentwürfe sind vor allem ein Spiegel der Ängste und Hoffnungen ihrer Zeit. Oft sehen die Filmvisionen deshalb ziemlich alt aus, wenn die Zukunft sie einholt.

Am 1. Dezember am Kiosk oder in Ihrem Briefkasten

Adresse Redaktion und Verlag:
FILM - Die Schweizer Kinozeitschrift
Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon: 01/245 84 85 (Verlag)
01/204 17 80 (Redaktion)
Fax: 01/245 84 80 (Verlag)
01/280 28 50 (Redaktion)
E-Mail: verlag@film.ch
redaktion@film.ch

Verlagsleitung: Kathrin Müller

Redaktion: Michael Sennhauser (Chefredaktor), Thomas Allenbach, Mathias Heybrock, Claudia Herzog (Volontariat), Daliah Kohn (Volontariat Ciné-Bulletin)

Ständige Mitarbeiter:
Michel Bodmer, Daniel Däuber, Franz Derendinger, Vinzenz Hediger, Pierre Lachat, Michael Lang, Christoph Rácz, Matthias Rüttimann, Dominik Slappnig, Alexandra Stäheli, Franz Ulrich, Gerhart Waege, Judith Waldner, Sandra Walser Aus Hollywood: Franz Everschor
Mitarbeit: film-dienst, Köln; Comic: Benny Eppenberger; Filme am TV: Thomas Binotto

Art Director: Oliver Slappnig

Design: Esterson Lackersteen, Oliver Slappnig

Dokumentation: Bernadette Meier (Leitung), Peter F. Stucki, Telefon: 01/2041788

Redaktionelle Zusammenarbeit:
Rédaction FILM – Revue suisse de cinéma, Lausanne. Rédactrice en chef: Françoise Deriaz
Tél. 021/351 26 70
E-Mail: redaction@film.ch

Aboservice FILM:
Fürstenlandstrasse 122, Postfach 2362, 9001 St. Gallen
Abbestellungen und Mutationen:
Telefon: 0848 800 802
Fax: 071/272 73 84
Jahresabonnement: Fr. 78.–
Jugendabo (bis 20 Jahre): Fr. 60.–,
Einzelnummer: Fr. 8.–

Anzeigenverkauf: S. + P. Franzoni
Pleggasse 493, 5057 Reitnau
Telefon: 062/726 00 00
Fax: 062/726 00 02

Herausgeberin:
Stiftung Ciné-Communication
Stiftungsrat: Christian Gerig (Präsidium), Christian Iseli, Matthias Loretan, Jean Perret, Denis Rabaglia, Dominik Slappnig, René Schuhmacher, M. R. Vouillamoz, Dr. Daniel Weber

Bildhinweise:
Container TV (14, 15), Dukas (25), Elite (9, 37), Filmcooperative (2, 30, 34), Heybrock (3), Joycelyne Lew (24, 25), Look Now! (34, 35), Monopole-Pathé Films (33), Rialto Film (1 oben und unten, 11, 26, 27, 28, 29), Michael Sennhauser (48), UIP (32), Xenix (36). Alle übrigen: Zoom-Dokumentation.

Titelbild:
Jennifer Lopez, Hauptdarstellerin in «The Cell» (Rialto Film)

Mit freundlicher Unterstützung durch:
Bundesamt für Kultur;
Evangelischer und Katholischer Medien-
dienst; Suissimage;
Société Suisse des Auteurs; Fachstelle
Kultur Kanton Zürich;
Oertli-Stiftung; Migros-
Kulturprozent; Präsi-
dialdepartement der
Stadt Zürich; Stadt
Bern, Abteilung
Kulturelles

FILM ist eine
Monatszeitschrift.
Der Filmberater 60.
Jahrgang,
ZOOM 52. Jahrgang

Druckvorstufe:
Uldry Media, 3032
Hinterkappelen

Druck: Zollikofer AG,
9001 St. Gallen



KingKong

«Schtunk!» – das wäre, in Anlehnung an Helmut Dietls Satire «Schtunk!», kein schlechter Titel für die Doku-Soap, welche uns das deutsche Fussballmilieu seit Ende September bietet. Es geht dabei um die Besetzung eines Amtes von nationalem Interesse (Bundestrainer), niedere Instinkte (Männerfeindschaft), dubiose Geschäfte (Erpressung, Spekulation, Prostitution) und Drogen (Kokain). Die Fallhöhe zwischen der heroischen Aufgabe und dem zweifelhaften Ruf des Kronprinzen ist dramatisch, die Ingredienzen sind pikant, die Beteiligung der Öffentlichkeit an der Auseinandersetzung zwischen dem smarten *bad guy* Uli Hoeneß und dem dünnhaarigen Christoph Daum dementsprechend rege. Zum Zeitpunkt, als diese Zeilen verfasst wurden (Freitag, 13. Oktober, Vollmond), war allerdings völlig offen, wie sich die Dinge entwickeln würden. Es drohte gar das frühe Ende der bis in die Nebenrollen (der gewichtige Reiner Calmund! der undurchsichtige Gerhard Mayer-Vorfelder! der Kaiser!) perfekt besetzten Serie. Hoffnung auf eine zweite Staffel nährte dann aber der geschickte Einsatz eines retardierenden Elements: Einen Monat sollte die Analyse des unter notarieller Aufsicht gezogenen Haars von Christoph Daum in Anspruch nehmen – ein perfekter cliffhanger, obschon es mit der Plausibilität hapert: Sind tatsächlich vier Wochen nötig, um eine Haarspitze auf Kokainspuren zu untersuchen?

Egal, Hauptsache, es geht weiter. Wie Kathy Bates in «Misery», so giert die Öffentlichkeit auch hier nach einer Fortsetzung. Nur: Wo ist der Autor? Die Geschichte schreibt sich selbst, und genau das macht sie in Zeiten grassierender Authentizitätssucht so faszinierend. Wie Björk in «Dancer in the Dark» nicht spielt, sondern ihre Rolle lebt (was dem Film aus unverständlichen Gründen zugute gehalten wird!), so ist auch Christoph Daum ganz Christoph Daum. Dass der Mann echt leidet, hat eine sensible Zeitgenossin gar derart betroffen gemacht, dass sie am 13. Oktober in der «taz» die Öffentlichkeit aufforderte, zum Zeichen der Solidarität mit dem (vermeintlichen?) Opfer abends um 20 Uhr das Licht für zwei Minuten abzuschalten. Wie wärs mit einer Licherkeete für Björk?

Thomas Allenbach